

Mit Hilfe der Psychologie die Erziehung der Schuljugend optimieren

Zur Psychologie des Schuljugendalters von A. Kossakowski
Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1969, 335 Seiten, Preis: 8,50 Mark

Für den 5.-7. Mai 1970 ist der VII. Pädagogische Kongress nach Berlin einberufen worden. Erfahrene Lehrer, Schulfunktionäre und pädagogische Wissenschaftler werden auf der Grundlage zweier wichtiger Dokumente, „der Aufgabenstellung zur weiteren staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend“ und des „Lehrplanwerkes“, über die Entwicklung der Schüler zu allseitigen sozialistischen Persönlichkeiten beraten.

Den pädagogischen und psychischen Wissenschaften kommt hierbei die Aufgabe zu, tiefer die Gesetzmäßigkeiten der pädagogischen und psychischen Prozesse zu erkennen, um bewußt steuernd das „reale“ Erziehungsgeschehen optimieren zu können.

In diesem Zusammenhang ist mit der „Psychologie des Schuljugendalters“ von A. Kossakowski, unter Mitarbeit von H. Faust, P. Förster, W. Friedrich, W. Hennig und W. Kessel eine Publikation erschienen, die sich diesem gesellschaftlichen Anliegen verpflichtet fühlt.

Im ersten Kapitel werden auf konsequent marxistischer Grundlage theoretische Probleme der „gesellschaftlichen Determination des Verhaltens Jugendlicher“ erörtert. Die Wechselbeziehungen zwischen Individuum und Umwelt werden unter Beachtung unterschiedlicher Aspekte einer eingehenden Analyse unterzogen. Die Autoren legen dar, daß alterstypische Besonderheiten im Jugendalter vorwiegend auf widersprüchlichen Altersnormen der Gesellschaft gegenüber Jugendlichen beruhen.

„Nun konnten wir unter unseren historischen Bedingungen gerade im Jugendalter ein ausgesprochen uneinheitliches und widersprüchliches Normensystem feststellen. Viele Verhaltensweisen, die im allgemeinen als charakteristisch für das Jugendalter angesehen werden, lassen sich durch diese Normwidersprüche und die damit bedingte Engpass- und Widersprüchlichkeit erklären.“ (S. 134). Die Verfasser lehnen alle biologischen Ansätze und Interpretationsversuche psychischer Pubertätskrisen ab. Ihre Einteilung des Jugendalters folgt nicht Phasenlehren, sondern orientiert sich an gesellschaftlichen (schulorganisatorischen) Anforderungen. Für vier Etappen des Schuljugendalters werden auf Grund umfangreicher empirischer Materials Leistungs- und Verhaltensbesonderheiten abgehandelt, denen sich differenzierte pädagogische Empfehlungen anschließen.

Das Kapitel 4 lenkt das Augenmerk des Lesers auf zentral zu entwickelnde Persönlichkeitsbereiche. Für Lehrer, Erzieher und Eltern wird die Erläuterung psychologischer Probleme der ideologischen Erziehung, der Entwicklung der Leistungsbereitschaften und -fähigkeiten, der Interessen- und Idealentwicklung und der Geschlechtsreife gleichwertig und anregend sein. Die Vielfalt der an Jungen und Mädchen in der DDR gewonnenen Untersuchungsergebnisse gestattet es, durch vergleichende Analyse wesentliche Ansatzpunkte für eigene erzieherische Maßnahmen zu erkennen.

Die Abhängigkeit der Persönlichkeitsbildung vom spezifischen Charakter der sozialen Umwelt wird im Abschnitt „Zur Gestaltung der Sozialbeziehungen von Jugendlichen in den wichtigsten Erziehungsinstitutionen“ herausgearbeitet. Bei der Behandlung des sozialen Beziehungsgefüges fanden Probleme des Verhältnisses der Jugend zur Erwachsenen- und Eltern-Kind-Verhältnisse, des Lehrer-Schüler-Verhältnisses und des Schüler-Schüler-Verhältnisses Eingang. Auf die Konfliktträchtigkeit ungünstiger traditioneller Einstellungsstereotype Erwachsener gegenüber Jugendlichen wird verwiesen. Neben Spannungen und Störungen in den Eltern-Kind-Beziehungen finden wir Hinweise für eine günstige Gestaltung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses. Insbesondere das Niveau der politisch-ideologischen Überzeugungen und der fachlich-methodischen Kenntnisse ist für die pädagogische Tätigkeit des Lehrers, für die Lösung von Erziehungsaufgaben bedeutsam. Das Erweist sich auch bei der Entwicklung der Kollektivbeziehungen im Klassenverband, die die Autoren umfangreich abhandeln.

Von besonderem Interesse für den Lehrer scheint mir der Abschnitt „Zur Erziehungsanalyse im Klassenverband“ zu sein, wird hier doch ein dringliches Anliegen der pädagogischen Praxis aufgegriffen. Neben Grundsätzen für Erziehungsanalysen finden wir methodische Hilfen für den Lehrer. Einige für die pädagogisch-psychologische Forschung entwickelte Methoden dürften jedoch vorwiegend Anregung zur methodischen Diskussion sein. Ihre unkritische Übernahme in die Praxis ist sicher nicht zu empfehlen.

Das Buch stellt eine wesentliche Bereicherung der marxistischen jugendpsychologischen und pädagogisch-psychologischen Literatur dar. Die umfangreichen Befunde an Schuljugendlichen in der DDR helfen allen an der Erziehung der jungen Generation Beteiligten, Antwort auf aktuelle psychologische Probleme zu finden.
R. Topel, Sektion Päd./Psych.

2. Die antifaschistisch-demokratische Schulreform (1945-1949)
3. Der Übergang zur sozialistischen Entwicklung des Schulwesens in der DDR (1949-1958)
4. Die sozialistische Umgestaltung des Schulwesens in der DDR (1958-1962)
5. Die Entwicklung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems.

Es ist nur zu begrüßen, daß die Darstellung besonderes Gewicht auf die sozialistische Umgestaltung des Schulwesens legt und dadurch weit mehr als ein verständliches Bedürfnis zum Rückblick auf Erfolge befriedigt, indem sie die in die Zukunft weisenden Probleme akzentuiert. Allerdings könnte man sich vom Standpunkt der Universität besonders ab Kapitel 3 eine stärkere Verflechtung des Bereiches Volksbildung/Allgemeinbildende Schule und des Bereiches Hochschule im einheitlichen sozialistischen Bildungssystem vorstellen. Darauf verweist allein die Überschrift des 5. Kapitels, wenn man von der Lehrerbildung absieht. Die Tatsache jedoch, daß der Anteil der Studierenden und der, im weitesten Sinne, in der Volksbildung Tätigen in

Die Rolle der SMAD sowie die der sowjetischen Schuloffiziere wird gebührend gewürdigt. Noch mehr: es wird treffend dargestellt, wie, aufbauend auf den fortschrittlichen und revolutionären Traditionen der deutschen Pädagogik, mit dem Erscheinen der ersten sowjetischen Übersetzungen auf dem Gebiet der Pädagogik, eine neue, die sozialistische Etappe der Entwicklung des Schulwesens und der marxistisch-leninistischen Pädagogik in Deutschland begann. Auch in dieser Beziehung erleben wir nach, wie von den ersten Ratschlägen sowjetischer Genossen und ihrer Sorgen um Kohlen für die Schulen und Schulpensung für die Schüler bis zur heutigen festen Freundschaft und wissenschaftlichen Kooperation mit der sowjetischen Pädagogik sich eine wahrhaft gewaltige Entwicklung vollzogen hat. Die Bedeutung der Pädagogik als wissenschaftlicher Disziplin und ihre geachtete Stellung im Ensemble der Wissenschaften der DDR ist ohne die Hilfe und Unterstützung der UdSSR nicht denkbar.

Die Entwicklung der Schule sowie auch der Jugendorganisation an den Schulen

Kontinuität der Bildungspolitik

Die Zukunft stark ansteigt, würde bei der weiteren Erforschung der Problematik ein solches Vorgehen empfehlen. Den Autoren gelingt es überzeugend, die revolutionäre Umgestaltung der Schule in der DDR in ihrem großen Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung nach 1945 darzustellen. Die gesellschaftliche Funktion der allgemeinbildenden Schulen, auch der Vorschul- und Berufsbildung und der Lehrerbildung wird jeweils aus den konkreten gesellschaftlichen Erfordernissen abgeleitet. Dabei sieht man, soweit das in einem Überblick über einen fast fünfdecenniarigen Zeitraum möglich ist, am Beispiel der Schule noch einmal all die Schwierigkeiten des Anfangs vor sich, erlebt die Auseinandersetzungen mit der bürgerlichen Ideologie, mit revisionistischen und reformpädagogischen Anschauungen. Besonders instruktive Beispiele sind dabei die Durchsetzung der polytechnischen Bildung und Erziehung in der DDR. Auf diesem Gebiet gab es vor der obligatorischen Einführung ab 1. 9. 1958 besonders heftige Auseinandersetzungen, vor allem Dinge auch mit Wissenschaftlern. Es ist erfreulich, daß den pädagogischen Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität, ehemaliges Institut für Pädagogik, die unter Führung ihrer Parteiorganisation in Publikationen und Diskussionen halfen, die marxistisch-leninistische Linie der Pädagogik auf diesem Gebiet durchzusetzen. Anerkennung gezollt wird, in diesem Zusammenhang muß betont werden, daß es Günther und Uhlig besonders gut gelungen ist, die Kontinuität der Politik von Partei und Regierung auf dem Gebiet des Schulwesens in der DDR darzustellen. Beginnend mit dem Aufruf der KPD vom 11. 6. 1945, in dem die Säuberung des Bildungswesens von allem reaktionären Unrat und die Pflege eines wahrhaft demokratischen und fortschrittlichen Geistes in allen Schulen und Lehranstalten gefordert wurde, bis zum VII. Parteitag der SED 1967 wird der Bogen gespannt. An vielen aussagekräftigen Einzeltatsachen wird nachgewiesen, wie die politisch-ideologische Arbeit der Partei, jeweils ausgehend von den Beschlüssen, bis in die letzte Schule vordringt.

war von Anfang an und in wachsendem Maße eine Sache des ganzen Volkes. Diskussionen über Schulgesetzentwürfe u. a., Einbeziehung der Öffentlichkeit in die Belange der Schule durch vielfältige Verknüpfung, unentbehrbare Beteiligung der Werktätigen, besonders der Arbeiterklasse an der Erziehung der jungen Generation - das sind für uns heute Selbstverständlichkeiten. Das Buch zeigt, wie sie im Kampf gegen veraltete Auffassungen erlangt wurden. Liest man den Punkt 7 der politischen Grundsatze des Potsdamer Abkommens, so kann man, wie auf anderen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens in der DDR, sagen, daß er bei uns vollinhaltlich erfüllt wurde. Ganz im Gegensatz zu Westdeutschland. Das Buch konnte und sollte keine breite Auseinandersetzung mit der imperialistischen pädagogischen Theorie und Praxis beinhalten, allein, daß es diesen Aspekt gebührend berücksichtigt, verdient Beachtung.

Beim Lesen des Buches wird man in seiner Auffassung bestärkt, daß die internationale Rolle der DDR heute unter anderem auch durch das Bildungswesen in unserer Republik maßgeblich beeinflusst wird. Unter Mühen und Opfern hat die Arbeiterklasse unter Führung der SED, haben alle fortschrittlichen Kräfte, hat die Arbeiter- und Bauern-Macht ein großes Werk vollbracht. Unsere sozialistische Schule kann als Beispiel für die westdeutsche Bundesrepublik gelten.

Die letzten Seiten des Buches dienen der Darstellung der Aufgaben des Schulwesens in der DDR, die sich im Zusammenhang mit dem vom VI. Parteitag der SED beschlossenen Programm des Sozialismus und dem Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem ergeben. Es kann für den Leser im Bereich des Hochschulwesens nur von Nutzen sein, die Grundrissen des neuen Lehrplanwerkes und der „Aufgabenstellung für die weitere staatsbürgerliche Erziehung der Schuljugend“ zu erfassen, um Impulse für die eigene Arbeit mit den Studenten zu erhalten.

In diesem Sinne ist dem wertvollen Buch, besonders in Vorbereitung auf den VII. Pädagogischen Kongress, auch an der Universität weite Verbreitung zu wünschen.
Dr. habil. Hans Werner

Hinweise für den Klassenleiter

Der Klassenleiter und die politisch-ideologische Erziehung seiner Schüler von Gerhard Wäsch und Günter Wutzler, Ministerium für Volksbildung, Berlin, 1969, 64 Seiten, Preis: -60 Mark

Mit der Schrift wird ein dringendes Bedürfnis der pädagogischen Theorie und Praxis erfüllt. Es gelingt den Verfassern sehr gut, sowohl eine theoretische Fundierung der Tätigkeit des Klassenleiters zu geben, als auch daraus handhabbare Vorschläge und Hinweise für die praktische Tätigkeit des Klassenleiters abzuleiten, wobei sie sich vornehmlich auf die Planung beschränken. Damit wird zweifellos ein Aspekt der Klassenleitertätigkeit aufgegriffen, der vielen Kollegen in der Praxis noch Schwierigkeiten bereitet. Die Verfasser stützen sich in ihren Ausführungen auf die Ergebnisse einer Forschungsgruppe der Sektion Pädagogik/Psychologie, deren Leiter Dr. Wäsch ist.

Im ersten Teil ihrer Schrift leisten die Verfasser einen wertvollen Beitrag zur Bestimmung der Stellung des Klassenleiters im Erziehungsprozeß. Gerade gegenwärtig spielt im Zusammenhang mit der Vorbereitung des VII. Pädagogischen Kongresses in der pädagogischen Diskussion die Funktion des Klassenleiters eine wichtige Rolle. Die Verfasser leiten aus dem Ziel und Inhalt der sozialistischen Erziehung die besonderen Aufgaben des Klassenleiters bei der ideologischen Erziehung der Schüler ab, die er in seiner Doppelfunktion als Koordinator aller Erziehungskräfte und als unmittelbarer Erzieher seiner Schüler zu erfüllen hat.

Im zweiten Teil beschäftigen sich die Verfasser mit den Beziehungen des Klassenleiters zu dem FDJ- beziehungsweise

Pionierkollektiv seiner Klasse. Sie gehen dabei davon aus, daß eine wesentliche Aufgabe des Klassenleiters in der Entwicklung eines politisch gefestigten Pionier- oder FDJ-Kollektivs seiner Klasse besteht. Dieser Abschnitt stellt zugleich eine gelungene Zusammenfassung neuer Erkenntnisse zur Kollektivziehung dar. So trägt z. B. die Skizzierung der Wirkungsbereiche des Kollektivs dazu bei, eine z. T. noch vorhandene Enge in der Kollektivziehung zu überwinden. Sehr wertvoll erscheinen auch die Orientierungspunkte für den Klassenleiter im Prozeß der Kollektiventwicklung. An einigen Beispielen zeigen die Verfasser dann, wie der Klassenleiter das Kollektiv bei der Anwendung von Erziehungsmethoden einbeziehen kann.

Der Hauptteil der Schrift beschäftigt sich mit der Planung des Erziehungsprozesses durch den Klassenleiter. Von besonders hohem theoretischen und praktischen Wert sind die in diesem Abschnitt dargelegten inhaltlichen Kriterien der Planung des Erziehungsprozesses. Diese haben nicht nur für die Planung des Klassenleiters Bedeutung, sondern gelten generell für die Erziehungsplanung in allen Bereichen und Ebenen. Es werden folgende Kriterien kurz charakterisiert: Zielgerichtetheit, Kontinuität, Komplexität, Differenziertheit und Kontrollfähigkeit. Diese Kriterien werden aus dem Wesen der Erziehung und der Persönlichkeitsentwicklung abgeleitet. Besonders ausführlich wird in der Schrift auf die Zielgerichtetheit eingegangen.

Auf der Grundlage dieser abgeleiteten Kriterien werden dann einige planungsmethodische Grundsätze dargelegt, die wiederum über die Tätigkeit des Klassenleiters hinaus Bedeutung haben. Wer die gegenwärtige Planungspraxis an vielen Schulen kennt, wird wissen, wie wichtig

derartige planungsmethodische Grundsätze für die Fundierung der Planung des Klassenleiters sind. Besonders wird die Notwendigkeit einer Zielfixierung in der Planung hervorgehoben, da gegenwärtig hinsichtlich der Zielplanung in der Praxis noch die größten Schwierigkeiten vorhanden sind. Auf der Grundlage einer umfassenden Kenntnis der Planungspraxis führen die Verfasser für die einzelnen Grundsätze zahlreiche Beispiele an. Außerordentlich wertvoll und praxiswirksam sind die im vierten Abschnitt gegebenen Empfehlungen zur Anlage des Klassenleiterplanes. Gegenwärtig wird in den Schulen die Anlage des Klassenleiterplanes noch sehr unterschiedlich gehandhabt. Dabei tauchen z. T. Gliederungen auf, die Grundleistungen der sozialistischen Erziehungstheorie nicht genügend berücksichtigen oder zumindest für die Arbeit unzureichend sind. Die von den Verfassern empfohlene Anlage des Planes orientiert eindeutig auf die Hauptaufgaben des Klassenleiters und bietet die Voraussetzung für die Aufstellung eines gut handhabbaren Planes.

Im Anhang der Schrift werden zwei Klassenleiterpläne abgedruckt. Die Schrift bedeutet eine wertvolle Bereicherung der pädagogischen Literatur. Durch wissenschaftliche Verallgemeinerung vorliegender Erfahrungen stellt sie eine wesentliche Hilfe für Lehrer und Schulfunktionäre bei der Gestaltung des Erziehungsprozesses dar. Als Literatur für Lehrerstudenten trägt sie zu deren Orientierung auf einen wichtigen Bereich ihrer künftigen Tätigkeit bei.

Heinz Fuchs
wiss. Assistent an der Sekt. Päd./Psych.

MAI 1970 BERLIN
AUF DEM WEGE
ZUM PÄDAGOGISCHEN
KONGRESS
WISSENSCHAFTLER
DER KARL-MARX-
UNIVERSITÄT
PUBLIZIEREN ZUM
VII. PÄDAGOGISCHEN
KONGRESS

Geschichte der Schule in der Deutschen Demokratischen Republik 1945 bis 1968 von Karl-Heinz Günther und Gotfried Uhlig
Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1969, 320 Seiten, Preis: 9,99 Mark
Das Buch ist der erste, umfassende, für einen breiten Leserkreis gedachte und auf marxistisch-leninistischer Grundlage ausgearbeitete Beitrag zur Geschichte der Schule in unserer Republik. Das Interesse an diesem Band dürfte nicht nur bei Lehrern, Schulfunktionären, Lehrerstudenten und pädagogischen Wissenschaftlern vorhanden sein. Vielmehr wenden sich die Autoren unter Verwendung eines umfangreichen statistischen Materials, von Schulleistungen und durch eine ansprechende Darstellung und Ausstattung an breitere Kreise der Bevölkerung.
Lehrern, Propagandisten, Funktionäre der Parteien und Massenorganisationen und nicht zuletzt Wissenschaftler aller Disziplinen werden das Buch gern zur Hand nehmen. Sie erhalten einen partiellen, begründeten Einblick in die revolutionäre Umgestaltung und in die planmäßige sozialistische Entwicklung eines an Bedeutung und gewinnenden Bestandteiles der Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR. Der pädagogische Leser kann an Hand dieser Puntierung wertvolle Erkenntnisse über die Entwicklung des sozialistischen Schulwesens erhalten, die ihm helfen, seine Rolle im gesellschaftlichen Zusammenleben zu verstehen.
Das Buch baut auf einer Veröffentlichung der Autoren in der Zeitschrift „Pädagogik“ (Jg. 1966) auf, stellt jedoch erst- mals auch die Schulentwicklung bis 1968 dar und findet damit den Anschluß an die gegenwärtigen Aufgaben der Gegenwart. Es leistet einen gelungnen Beitrag zur Geschichte der DDR und zur Geschichte der Arbeiterbewegung in ihrer Vorkriegsperiode dar.
Die fünf Kapitel des Buches beziehen sich auf die Entwicklung der Schule in der deutschen Arbeiterbewegung gültige Grundlagen und Voraussetzungen einer sozialistischen Wende im deutschen Bildungswesen.

NEU BEI DIETZ
Neuerscheinungen zum 100. Geburtstag Lenins
W. I. Lenin
Über den sozialistischen Aufbau
Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED
Ein Auswahlband (Studienmaterial) Dietz Verlag Berlin, 1970, 320 Seiten (letzte), Brochüre 3,20 Mark
Wiederholt nahm W. I. Lenin ausführlich zu Fragen des sozialistischen Aufbaus Stellung. Er legte die Grundlagen der sozialistischen Umgestaltung eingehend dar und umriß die ökonomische Politik der Diktatur des Proletariats. Lenins wichtige Arbeiten zu diesem Thema sind in diesem 100. Geburtstag zusammengestellt.
Lenins Schriften zu Fragen der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft sowie der sozialistischen Bildung und Kultur wurden in besonderen Abschnitten zusammengefaßt, um dem Leser die Benutzung des Studienmaterials zu erleichtern.